



## Aaaa statt brrr: Jetzt Heizung optimieren und im Winter sparen



Wer im Sommer seine Heizungsanlage saniert, kann schon im Winter kräftig sparen. **Mehr erfahren**

## Aaaa statt brrr: Jetzt Heizung optimieren und im Winter sparen

Wer im Sommer seine Heizungsanlage saniert, kann schon im Winter kräftig sparen. Seit gestern helfen neue Förderprogramme.



Sommer! Wer denkt da schon ans Heizen? Hoffentlich alle, die eine Oldie-Heizung besitzen. Wer sie optimiert, solange es draußen schön warm ist, kann schon im nächsten Winter richtig Geld und Energie sparen. Allein durch den Einbau von modernen, hocheffizienten Heizungspumpen können ohne großen baulichen Aufwand bis zu 80 Prozent des benötigten Stroms für die Pumpe eingespart werden.

Ganz nebenbei unterstützen Heizungsoptimierer mit modernen Anlagen Deutschland dabei, seine energiepolitischen Ziele zu erreichen: Bis 2020 soll hierzulande 20 Prozent weniger Energie verbraucht werden als 2008. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen sollen bis dahin sogar um 40 Prozent gegenüber 1990 sinken.

## Sparsam heizen – aber wie?

Fragt sich nur: Wie beginne ich mit dem sparsamen Heizen bei mir zu Hause? Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten. Neben dem Austausch der Heizungs- oder Warmwasserpumpe hilft manchmal schon ein „hydraulischer Abgleich“ (mehr dazu [hier](#)). Er ist zum Beispiel dann ratsam, wenn's aus der Heizung gluckert und man den Eindruck hat, dass sich die Wärme in den eigenen vier Wänden nicht zuverlässig regulieren lässt.

So ein Abgleich ist eine relativ einfache Maßnahme und dauert in der Regel nur wenige Stunden. Oft wird die Wärmeverteilung im Gebäude mit Hilfe von Fachkräften optimiert. Die Kosten liegen häufig nur bei zirka 500 Euro für ein Einfamilienhaus – durch die eingesparten Heizkosten holen sie das Geld meist innerhalb weniger Jahre wieder rein. Zusätzlich die Thermostatventile zu tauschen oder Einzelraumtemperaturregler einzubauen kostet zwar etwas mehr, dafür ist aber auch der Einspareffekt größer (mehr dazu [hier](#)).

Richtig heizen lohnt sich also. Aber der hydraulische Abgleich oder der Austausch der Heizungspumpe ist oft nur ein erster Schritt. Wenn Sie etwas mehr investieren wollen, ist häufig die Erneuerung der Fenster oder eine Fassadendämmung sinnvoll. Auch mit einer neuen Lüftungsanlage kann viel Komfort gewonnen und zusätzlich Energie eingespart werden. Maßnahmen wie diese werden bereits heute gefördert.

## Der Staat hilft seit August noch mehr

Wer sich dafür entscheidet, seine Heizungsanlage auf Vordermann zu bringen, hat seit gestern noch bessere Chancen auf eine Förderung vom Staat. Denn im August sind gleich zwei neue Fördermöglichkeiten an den Start gegangen: das „Förderprogramm Heizungsoptimierung“ und – als Bestandteil des APEE – die Förderung des Einbaus von Brennstoffzellenheizungen. Was bedeutet das?

### Fokus „Heizungsoptimierung“: Pumpentausch und hydraulischer Abgleich

- Pumpenaustausch: Gefördert wird, wer veraltete Umwälz- und Zirkulationspumpen für Heizung und Warmwasser durch einen Fachmann gegen hocheffiziente Geräte tauschen lässt.
-

- **Hydraulischer Abgleich:** Gefördert wird außerdem, wer seine Heizung über einen hydraulischen Abgleich fachgerecht optimieren lässt und zudem auf weitere Maßnahmen setzt, etwa auf den Austausch von Ventilen.

Beide Maßnahmen können kombiniert werden. Für jede erstattet der Bund 30 Prozent der Investitionskosten, die für die Heizungsoptimierung notwendig sind, also auch für die begleitenden Maßnahmen, zum Beispiel die neuen Thermostatventile. Was technisch klingt, schont das Klima – und zwar in „Millionenhöhe“. Bis 2020 sollen mit Hilfe der neuen Förderung jährlich bis zu zwei Millionen alte Pumpen aus- und neue eingebaut und bis zu 200.000 Heizungsanlagen hydraulisch abgeglichen werden. Alles zusammen soll helfen, 1,8 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> bis zum Jahr 2020 zu vermeiden.

## **Fokus Brennstoffzellen: Strom und Wärme**

Die Förderung von Brennstoffzellenheizungen komplettiert das Anreizprogramm Energieeffizienz (APEE). Ihr Fokus liegt, wie der Name schon sagt, auf der modernen Brennstoffzellen-Technologie. Diese erzeugt Strom und gleichzeitig Wärme: In der Regel werden Erd- oder Biogas direkt in Strom umgewandelt, und die entstehende Abwärme wird zum Heizen und zur Warmwasserbereitung genutzt. Wer ein Brennstoffzellenheizsystem in ein Wohngebäude einbaut, dem winken 5.700 Euro Förderung. Hinzu kommen, je nach Anlage, weitere 450 Euro pro hundert Watt elektrischer Leistung des neuen Geräts.

## **Gabriel: „Wir bringen Energieeffizienz großflächig in die Heizungskeller“**

Bundeswirtschaftsminister Gabriel sagt zum Start der neuen Fördermöglichkeiten: „Mit den beiden neuen Förderprogrammen bringen wir die Energieeffizienz großflächig in die deutschen Heizungskeller. Durch die Förderung von niedriginvestiven Maßnahmen wie dem Pumpenaustausch oder einer Heizungsoptimierung werden wir schnell und umfassend CO<sub>2</sub>-Einsparungen erzielen. Wir unterstützen das mit 30 Prozent Förderung der Investitionen und helfen damit Millionen Gebäudeeigentümern und -nutzern, ihre Heizungssysteme zu optimieren. Daneben setzen wir mit der Förderung von Brennstoffzellen-Heizungen die richtigen Impulse, um diese innovative und hocheffiziente Technologie am Markt zu etablieren.“

Mit den beiden neuen Förderprogrammen ist modernes Heizen noch einmal attraktiver geworden. Die Programme ergänzen außerdem die bestehenden [„KfW-Förderprogramme zum energieeffizienten Bauen und Sanieren“](#) sowie das [„Marktanreizprogramm zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmemarkt“](#), kurz MAP.

## **Schlank und unbürokratisch beantragen**

Also: Wer sich im kommenden Winter teures Heizen sparen will, sollte sich zunächst beim zuständigen Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) registrieren und erst dann die Heizungsoptimierung beauftragen und durchführen lassen. Ohne eine vorherige Registrierung ist keine Förderung möglich. Einfach nach der Heizungsoptimierung die Rechnung beim BAFA einreichen und die Förderung erhalten – ganz unbürokratisch. Details zum Ablauf des „Förderprogramms Heizungsoptimierung“ gibt es auch unter der kostenfreien Beratungs-Hotline 0800 0115 000.

---

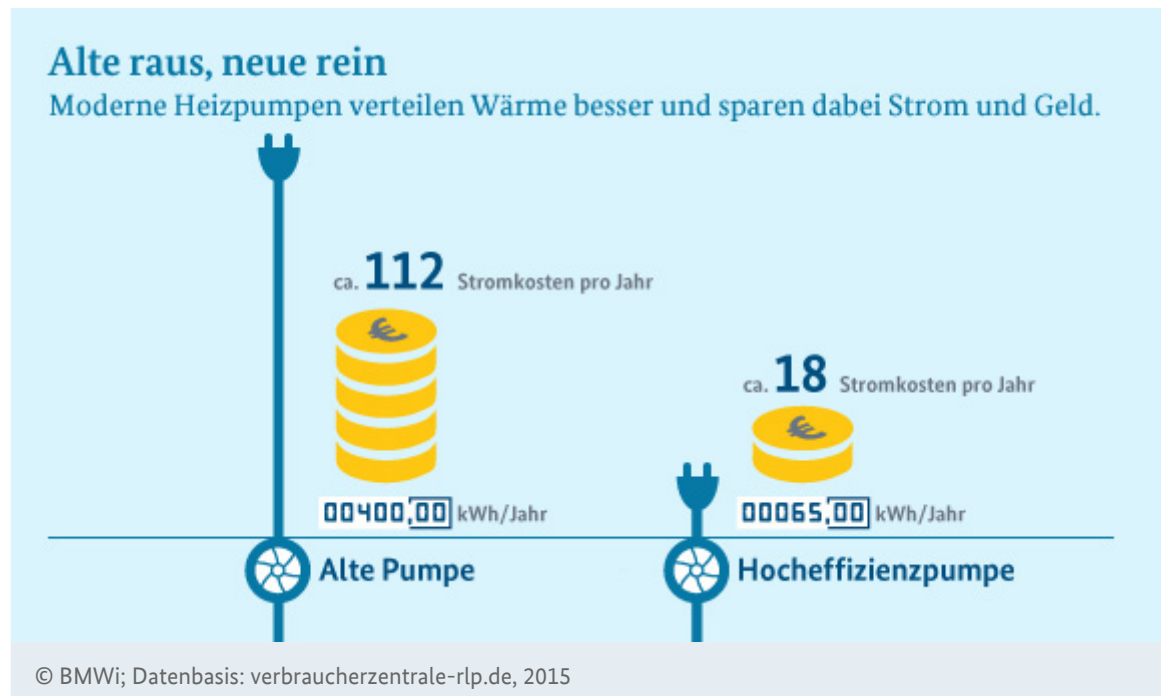
Die Zuschüsse für den Einbau neuer Brennstoffzellenheizungen werden über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vergeben. Informationen zum Ablauf gibt es unter [www.kfw.de/433](http://www.kfw.de/433) und telefonisch im kostenfreien KfW-Infocenter unter 0800 539 9002.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

- [> BMWi-Pressemitteilung vom 1.8.2016
- [> Ergänzende Informationen zum Förderprogramm "Brennstoffzellen-Heizung"
- [> Ergänzende Informationen zum Förderprogramm "Heizungsoptimierung durch hocheffiziente Pumpen und hydraulischen Abgleich"
- [> Heizungsoptimierung im Internetauftritt "Deutschland macht's effizient"
- [> "Zuschuss für Ihre innovative Brennstoffzellentechnologie" im Internetauftritt "Deutschland macht's effizient"
- [> BMWi-Themenseite Anreizprogramm Energieeffizienz (APEE)
- [> Internetauftritt des BAFA
- [> KfW-Internetseite "Zuschuss Brennstoffzelle"

## Fit im Heiz-Kreislauf-System

**Aus dem Kessel durch die Wohnung: Heizungspumpen sorgen dafür, dass die Wärme zu Hause verteilt wird. Aber alte Geräte sind oft Stromfresser. Wer auf moderne Hocheffizienzpumpen setzt, kann kräftig sparen.**



Mollig warm im Winter – für viele ist das selbstverständlich. Aber wussten Sie schon, dass fürs Heizen mehr als nur Wärme nötig ist? Damit die Wärme nämlich vom Keller bis unters Dach gelangt,

benötigen Heizungen Pumpen – und die verbrauchen zusätzliche Energie in Form von Strom. Hier können Verbraucher kräftig sparen.

## **Pro Jahr bis zu 100 Euro mehr im Geldbeutel**

Viele Pumpen in deutschen Wohngebäuden sind veraltet und ineffizient. Sie verbrauchen viel mehr Energie als nötig wäre. Wer seine alte Pumpe gegen eine moderne Hocheffizienzpumpe austauscht, kann kräftig sparen: In einem Einfamilienhaus können das pro Jahr bis zu 100 Euro sein. Nach einigen Jahren ist die Investition für die Pumpe – in einem Einfamilienhaus sind das zirka 350 bis 400 Euro – wieder drin und das Sparen kann beginnen.

## **Derzeit sparen nur die Wenigsten**

Dass in Deutschland immer noch zu viele alte Pumpen zu hohe Stromkosten verursachen, zeigt auch eine bundesweite Umfrage des Meinungsforschungsinstituts forsa aus dem Jahr 2015. Im Auftrag der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz fand das Institut heraus, dass bei lediglich 25 Prozent der Befragten die eingebaute Heizungspumpe hocheffizient ist. Wenn die Befragten ihre Heizungspumpe tauschten, dann taten dies nur 33 Prozent um ihren Stromverbrauch bewusst zu senken. Fast doppelt so viele, nämlich 60 Prozent, tauschten erst, wenn das alte Gerät defekt war. Der Pumpentausch ist also immer noch ein Geheimtipp fürs Stromsparen in den eigenen vier Wänden. Zeit, ihn gezielter zu nutzen.

## **... jetzt auch mit Geld vom Staat**

Dafür gibt's nun noch bessere Unterstützung vom Staat. Seit gestern werden der Pumpentausch und der so genannte hydraulische Abgleich mit einem neuen Programm gefördert (mehr dazu [hier](#)).

---

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[→ Zur Umfrage der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz](#)

---

# Was ist ein „hydraulischer Abgleich“?

Kennen Sie das? Egal, wie weit Sie die Heizung aufdrehen, ein Heizkörper wird nur lauwarm, der andere dagegen zu heiß. Dann sollten Sie einen hydraulischen Abgleich vornehmen. Solch ein Abgleich hilft auch, einfach und kostengünstig eine Menge Energie und Geld zu sparen.



## Darum geht's: Wärme gleichmäßig verteilen und Energie sparen

Rund 35 Prozent der gesamten Endenergie in Deutschland verbrauchen wir in Gebäuden, vor allem für Heizung und Warmwasser. Noch immer verpufft zu viel davon und bleibt ungenutzt. Um Energie sinnvoll einzusetzen, zu sparen und Räume auf eine behagliche Temperatur zu heizen, kann ein so genannter „hydraulischer Abgleich“ helfen. Was ist das Prinzip dahinter?

Es ist so: Heizkörper, die weit vom Heizkessel entfernt sind, werden nicht richtig warm, wenn das Gesamtsystem nicht richtig eingestellt ist. Umgekehrt können Heizkörper, die nah am Kessel liegen, zu heiß werden. Das ist nicht nur ungemütlich, sondern verschwendet auch unnötig Heizenergie.

Beim „hydraulischen Abgleich“ stellt ein Fachbetrieb die Heizungsanlage so ein, dass an jedem Heizkörper über das in den Heizungsrohren zirkulierende Wasser so viel Wärme ankommt, wie benötigt wird, um den Raum zu beheizen. Nicht zu viel und nicht zu wenig.

## Abgleich in drei Schritten

Das Ganze erfolgt in drei Schritten. Zunächst wird für jeden Raum die tatsächlich benötigte Wärmemenge ermittelt. Dabei spielen auch die Eigenschaften des Hauses oder der Wohnung eine Rolle – also zum Beispiel die Dämmung der Außenwände oder die Qualität der Fenster. Danach werden die notwendige Heizwassermenge und die richtige Pumpenleistung berechnet. Mit diesen Daten können die Thermostatventile an jedem Heizkörper genau eingestellt und an den Bedarf

angepasst werden. Das Ergebnis: Jeder Heizkörper erhält so viel Wärme, wie er benötigt, um die gewünschte Raumtemperatur zu erreichen.

## **Abgleich nötig? Rauschen, Gluckern oder Pfeifen deuten darauf hin**

Es gibt mehrere Anzeichen dafür, ob in den eigenen vier Wänden ein hydraulischer Abgleich nötig ist. Ein Hinweis ist das Gefühl, dass die Heizung nicht wunschgemäß regelbar ist und Räume nicht so warm werden wie gewünscht. Oder rauscht, gluckert oder pfeift die Heizung? Sind einzelne Heizkörper zu heiß, obwohl sie auf Stufe „1“ stehen, und werden andere nicht richtig warm, obwohl sie voll aufgedreht sind? Dann sind das ebenfalls mögliche Hinweise darauf, dass ein hydraulischer Abgleich helfen kann.

## **Nach wenigen Stunden erledigt**

Ein hydraulischer Abgleich dauert im Regelfall nur wenige Stunden. Das Gesamtergebnis wird noch überprüft und damit ist der Abgleich erledigt. Möglicherweise müssen zuvor die Heizkörperventile ausgetauscht oder andere kleinere Maßnahmen erfolgen, um den Abgleich vornehmen zu können.

Die genauen Kosten für einen hydraulischen Abgleich hängen vom Zustand und dem Aufbau der Heizungsanlage ab. Auch die Anzahl der Räume und die Größe des Gebäudes spielen für die Preisberechnung eine Rolle. Für ein Einfamilienhaus kann mit einem Betrag von etwa 500 Euro gerechnet werden. Ein konkretes Angebot erhalten Sie vom Fachbetrieb. Die Kosten rechnen sich in der Regel: Dank der eingesparten Heizkosten sind die Kosten für den Abgleich im Schnitt bereits nach einigen Jahren wieder drin.

## **Wer die gesamte Heizungsanlage optimiert, spart noch mehr**

[Zusätzlich gibt es eine Förderung vom Staat](#). Die Heizungsoptimierung durch einen hydraulischen Abgleich und zusätzliche Maßnahmen wie der Austausch von Ventilen werden mit 30 Prozent bezuschusst. Das neue Förderprogramm „Heizungsoptimierung“ fördert auch den Austausch alter Heizungspumpen. Beide Maßnahmen ergänzen sich häufig ideal und sparen zusätzlich Geld, wenn sie gemeinsam beauftragt werden. Der Einbau einer stromsparenden Hocheffizienzpumpe wird ebenfalls mit 30 Prozent gefördert.

Übrigens: Ob es sich bei Ihrem Heizkessel um ein effizientes Gerät handelt, erfahren Sie [hier](#).

---

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[→ Themenseite "hydraulischer Abgleich"\]](#)

[\[→ Energieberatungsstellen der Verbraucherzentralen\]](#)

---

# Versorgt auf mehreren Ebenen

Sieben „Penta-Staaten“, zwölf „Stromnachbarn“, 28 EU-Länder in der „Energieunion“: Auf verschiedenen Ebenen geht die europäische Zusammenarbeit in Sachen Energie voran. Im Juli trafen sich die „Stromnachbarn“ wieder in Berlin.



© istockphoto/dem10

Europas Strommärkte wachsen zusammen. Auf verschiedenen Ebenen wollen Staaten grenzüberschreitend dafür sorgen, die gemeinsame Versorgungssicherheit zu stärken und die Strommärkte für die Zukunft fit zu machen. Schließlich kann die Energiewende nur gelingen, wenn sie auch europäisch gedacht wird. Doch bei allen Fortschritten in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – es bleibt eine komplexe Aufgabe, die Energiepolitik der europäischen Staaten optimal aufeinander abzustimmen.

Vor zwei Jahren haben sich auf Initiative Deutschlands zwölf „Stromnachbarn“ zusammengetan, um grenzüberschreitend ihre Strom-Versorgungssicherheit zu stärken: die Benelux-Länder, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, die Schweiz und Tschechien. Im Juli trafen sich diese „Nachbarn“ in Berlin.

## Flexible gemeinsame Strommärkte sichern die Versorgung

Im Fokus des Treffens standen die Flexibilisierung von Stromerzeugung und -verbrauch. In Zeiten von immer mehr erneuerbaren Energien ist Flexibilität in der Energiebranche nämlich das A und O. Ein Grund: Künftig wird nicht allein die Nachfrage bestimmen, wie groß das Stromangebot sein wird. Umgekehrt wird sich das Angebot stärker an der Erzeugung aus erneuerbaren Energien ausrichten. Das gilt zunehmend auch grenzüberschreitend.

Zum Beispiel muss der Stromhandel zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage künftig noch stärker über Landesgrenzen hinweg organisiert werden. Ebenso müssen sich die nationalen Netzbetreiber

---



noch intensiver abstimmen um dafür zu sorgen, dass die Netze stabil bleiben. Auch die Politik muss zunehmend über Landesgrenzen hinweg den richtigen Rahmen setzen.

### **Intensiver Austausch der Stromnachbarn**

Die Stromnachbarn sind sich einig, dass Stromerzeuger und -nachfrager zukünftig flexibler werden müssen. Damit das klappt, müssen die richtigen Rahmenbedingungen auf den Strommärkten geschaffen sein. Dafür sind noch einige Barrieren zu überwinden. Grundvoraussetzung sind vor allem eine freie Preisbildung und ein möglichst ungehinderter Marktzugang für alle Teilnehmer.

### **Vertiefte Zusammenarbeit der Penta-Staaten**

Die Flexibilisierung der Strommärkte wird auch im „Pentalateralen Energieforum“ diskutiert und konkretisiert. Dieses Forum besteht schon seit mehr als zehn Jahren und umfasst die BeNeLux-Staaten, Deutschland, Frankreich, Österreich und die Schweiz. Im kleineren Penta-Forum können einzelne Flexibilisierungsmaßnahmen detailliert vorbereitet werden. Die Interessen dieser sieben Mitglieder werden mit denen der zwölf Stromnachbarn abgeglichen und – soweit es geht – in Einklang gebracht.

### **Kostengünstig und sicher versorgt in den 28 EU-Ländern: die Energieunion**

Über die Penta-Staaten und die Stromnachbarn hinaus arbeiten seit 2015 auch alle 28 EU-Länder im Rahmen der Energieunion zusammen. Darunter lassen sich alle energiepolitischen Maßnahmen der EU verstehen, die gemeinsam darauf zielen, eine sichere, nachhaltige, wettbewerbsfähige und erschwingliche Energieversorgung zu gewährleisten.

---

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

[\[→ BMWi-Themenseite Strommarkt 2.0](#)

[\[→ Themenseite Europäische Energiepolitik](#)

---

# Solarenergie: immer schneller, immer wirksamer

**22,6 Prozent:** Mit diesem Wirkungsgrad bei Dünnschichtsolarzellen hat das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) einen neuen Rekordwert erreicht. Spannend: Nie fielen mehr Bestmarken als in den vergangenen drei Jahren – und zwar weltweit.



© ZSW

Auf einer Fläche kleiner als ein Fingerabdruck fallen Rekorde: Vor wenigen Wochen hat das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) einen neuen Bestwert bei Dünnschichtsolarzellen aufgestellt. Mit einer Solarzelle in der Größe eines halben Quadratzentimeters erreichten die Wissenschaftler einen Wirkungsgrad von 22,6 Prozent. Damit übertreffen die Forscher des ZSW den bisherigen Rekordhalter aus Japan um 0,3 Prozentpunkte.

Dünnschichtzellen sind eine Alternative zu den weiter verbreiteten Silizium-Wafer-Zellen. Bisher ist der Wirkungsgrad von Dünnschichtmodulen zwar noch geringer, aber sie haben auch klare Vorteile: Sie können günstiger gefertigt werden, wiegen weniger und benötigen weniger Rohstoffe. Die Ergebnisse aus dem Labor sollen nun auch in der Massenfertigung erreicht werden. Die Arbeit daran läuft auf Hochtouren.

## Bestwerte werden immer öfter erzielt

Es könnte nur eine Frage der Zeit sein, bis in der Photovoltaik (PV) erneut Bestwerte erzielt werden. Denn die Wirkungsgrade in der PV steigen immer schneller. Allein in den vergangenen drei Jahren hat sich der Wirkungsgrad der Dünnschichtsolarzellen auf Basis von Kupfer-Indium-Gallium-Diselenid (CIGS) stärker erhöht als in den 15 Jahren zuvor.

Von 1998 bis 2013 wurden nur alle zwei bis drei Jahre Rekorde erreicht. Pro Jahr stieg der Wirkungsgrad in Schnitt um 0,1 bis 0,3 Prozentpunkte. Heute sind es knapp 0,7 – und Weltrekorde fallen im Halbjahresrhythmus. Noch vor wenigen Monaten lag der Europarekord bei einem

Wirkungsgrad von 22 Prozent. Die Wissenschaftler aus Baden-Württemberg halten es für möglich, dass in den kommenden Jahren die 25-Prozentmarke geknackt werden kann.

## Höhere Wirkungsgrade, günstiger Solarstrom

Die rasante Entwicklung könnte auch Verbrauchern zugutekommen. Denn höhere Wirkungsgrade machen Solarstrom günstiger. Schon heute macht sich dieser Effekt weltweit bemerkbar. Wie die Internationale Organisation für Erneuerbare Energien (IRENA) meldet, deckt Solarstrom zwei Prozent der weltweiten Stromerzeugung ab. 2030 könnten es 13 Prozent sein. Die sinkenden Preise gelten als wesentlicher Grund dafür.

---

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

- [\[> Themenseite "Energieforschung und Innovationen"](#)
- [\[> Online-Portal Solarstromforschung](#)
- [\[> Artikel: "Solarstrom weltweit: großes Potenzial"](#)

---

## Zitat der Woche



© European Union, 2016 / Source: EC - Audiovisual Service / Photo: Georges Boulougouris

„Die EU hat ein ehrgeiziges Ziel der Emissionsminderung aufgestellt – ich bin überzeugt, dass wir dieses Ziel durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Mitgliedstaaten erreichen können.“

**Miguel Arias Cañete, EU-Kommissar für Klimaschutz und Energie zum [Maßnahmenpaket für eine CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft](#).**

---

# Pressestimmen

**Diesmal in den Pressestimmen: kostenlose Erneuerbare, der Zuwachs bei Windenergie, schwimmende Windturbinen, Deutschland als Vorreiter bei Energieeffizienz sowie Zielvorgaben aus Brüssel.**



**Huffingtonpost.com, 1.8.2016: „So könnte erneuerbare Energie in Zukunft komplett kostenlos werden“**

Wie erneuerbare Energien mit Softwaresystemen der Zukunft kostenlos angeboten werden könnten, darüber berichtet die Huffington Post.

**Welt.de, 28.7.2016: „Verband: Weiter starker Zuwachs bei Windenergie an Land“**

Die Welt meldet ein Zubau-Plus von 73 Prozent im ersten Halbjahr 2016.

**erneuerbareenergien.de, 27.7.2016: „Frankreich erteilt Zuschläge für schwimmende Windturbinen“**

Über den ersten Offshore-Park im Mittelmeer berichtet das Magazin „Erneuerbare Energien“.

**WiWo.de, 22.7.2016: „Deutschland liegt bei Energieeffizienz ganz vorne“**

Im internationalen Vergleich in Sachen Energieeffizienz ist Deutschland Spitzenreiter. Das berichtet die Wirtschaftswoche.

**Zeit.de, 20.7.2016: „Deutschland soll 38 Prozent weniger Treibhausgase ausstoßen“**

Die Zeit berichtet darüber, dass die EU-Kommission erstmals nationale Ziele zur Reduzierung von Treibhausgasen vorgibt.

---

## Baake gratuliert zum ersten Solarflug um die Welt

Bertrand Piccard und André Borschberg haben die Welt umrundet – in einem Flugzeug, das von vier solarbetriebenen Elektromotoren angetrieben wird.

---

## Jetzt anmelden: Praxiskongress „Energiespar-Contracting in öffentlichen Liegenschaften“

Am 15. September 2016 findet im BMWi in Berlin der bundesweite **Praxiskongress „Energiespar-Contracting in öffentlichen Liegenschaften“** statt. Veranstalter ist die Klima- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (KEA) in Kooperation mit dem BMWi und der dena. [Hier geht's zur Anmeldung.](#)

---

## 27. und 28. August 2016: Tag der offenen Tür im BMWi

Informieren Sie sich vor Ort in Berlin über die Energiepolitik und die Arbeit des Bundesministeriums.

---

## BNetzA veröffentlicht Eigenkapitalzinssätze für die Betreiber von Strom- und Gasnetzen

Jochen Homann: „Zinsen sinken für Neuanlagen auf 6,91 Prozent vor Steuern.“

---

## Netzausbau: BNetzA erklärt das Planfeststellungsverfahren

Die Bundesnetzagentur zeigt einfach und verständlich, wie im Zuge des Netzausbau-Verfahrens die exakten Leitungsverläufe festgelegt werden.

---

# Sie haben Fragen oder Anregungen?

Kontaktieren Sie uns bitte unter [newsletter-energiewende@bmwi.bund.de](mailto:newsletter-energiewende@bmwi.bund.de).

---

## Der Newsletter „Energiewende direkt“ ...

... geht in die Sommerpause und erscheint das nächste Mal am Dienstag, den 13. September 2016.  
Allen Leserinnen und Lesern einen sonnigen Sommer!

---

© 2016 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie | [Impressum](#)

